



Niederschrift

über die Sitzung
des Kulturausschusses
am 04.07.2023

Anwesend

- Vorsitz

Marianne Grosse

- Mitglieder

Marita Boos-Waidosch (BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN)

Dr. Matthias Dietz-Lenssen (SPD)

Christine Eckert (BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN)

Dr. Gerd Eckhardt (CDU)

Ursula Groden-Kranich (CDU)

Friedrich Hofmann (FDP)

Klaus W. Wilhelm (ÖDP)

- Stellvertretung

Dr. Eleonore Lossen-Geißler (SPD)

- Schriftführung

Petra Knapp, 42 – Amt für Kultur und Bibliotheken

Entschuldigt fehlen

Burkhard Lewe (DIE LINKE)

Martina Kracht (SPD)

Dr. Ulf Sölter, 451 – Gutenberg-Museum

Weiterhin anwesend:

Vertreter:innen der Medien

Janis Kuhnert und weitere Mitglieder von FILMZ e. V.

Reinhard W. Wolf

Dr. Morticia Zschiesche

Dr. Andreas Linsenmann

Friedericke Seiler

Tagessordnung

a) öffentlich

1. Kulturschaffende berichten
2. Kino-Kultur in der Landeshauptstadt Mainz
3. Aktualisierung der nachrichtlichen Denkmalliste
4. SchUM Grabsteinsanierung als Großprojekt über 11 Jahre
5. Verschiedenes

b) nicht öffentlich

6. Verschiedenes

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 16.35 Uhr. Sie stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Einwendungen gegen die Tagesordnung werden nicht geltend gemacht.

Die Vorsitzende stellt Herrn Roman Polanski als neuen Referenten im Kulturdezernat vor.

Sodann erfolgt der Eintritt in die Tagesordnung.

öffentlich

Punkt 1 **Kulturschaffende berichten** **hier: Vorstellung des studentischen Projekts von Dr. Andreas Linsenmann "Transnationales Mainz" in Kooperation mit dem Stadtarchiv**

Die Vorsitzende führt kurz in den Sachverhalt des Projekts ein.

Prof. Dr. Dobras, Leiter des Stadtarchivs, stellt die lange Tradition der Zusammenarbeit der Universität und des Stadtarchivs heraus. Es werden sowohl Uni-Seminare, als auch Führungen und Praktikas angeboten, die Studierende mehr zur forschenden Lehre heranzuführen sollen. Neben dem Projekt „Transnationales Mainz“ wird an weiteren Themen gearbeitet, bspw. an einem Frauenkalender und einem Film.

Dr. Andreas Linsenmann vom Historischen Seminar der Johannes Gutenberg - Universität Mainz beschreibt, wie seine Studierenden aus dem heterogenen Fotomaterial des Nachlasses der Mainzer Fotografin Karin Eckert (40.000 Negative) eine virtuelle Ausstellung gestaltet haben, um das Thema in den wissenschaftlichen Diskurs einzuordnen. Friederike Seiler, Teilnehmerin des Seminars, ergänzt die Ausführungen mit weiteren Erläuterungen und Begrifflichkeiten. Die virtuelle Ausstellung wird dauerhaft auf der Website der Universitätsbibliothek gehostet und so der Stadtgesellschaft zugänglich gemacht.

Herr Dr. Eckhardt, Herr Dietz-Lenssen, Herr Hofmann und Frau Groden-Kranich, die die Fotografin Karin Eckert zum Teil noch selbst kannten, bedanken sich für diese Möglichkeit der Erschließung der Fotografien. Frau Boos-Waidosch betont die Aktualität des Themas, insbesondere auch innerhalb des heutigen Blicks auf Migration.

Punkt 2

Kino-Kultur in der Landeshauptstadt Mainz hier: Sachstandsbericht

Frau Beigeordnete Grosse stellt Frau Dr. Zschiesche vor, eine Expertin für Kino, insbesondere auch dessen formale Strukturen und Grundlagen, die für die inhaltliche Begleitung der Ausschreibung zum künftigen Kino-Betrieb am Standort des heutigen Palatin gewonnen werden konnte.

Desweiteren informiert Frau Beigeordnete Grosse über die neuesten Entwicklungen und Ergebnisse. Für die weitere Planung kann nun auch das Capitol konkreter in den Planungen berücksichtigt werden, denn das Amt für Wirtschaft und Liegenschaften steht in sehr guten Gesprächen mit den Eigentümer:innen für eine Anmietung. Ziel ist die Anmietung bereits ab November 2023. Für den Interimsbetrieb des Capitols während der Bauphase am Standort des Palatin werden in der Verwaltung derzeit noch unterschiedliche Modelle abgewogen und Gespräche geführt. Frau Beigeordnete Grosse bedankt sich bei den Ausschussmitgliedern für den Auftrag und den Rückhalt auch den Standort Capitol einzubeziehen.

Parallel zu den Gesprächen zum Capitol laufen weiterhin die Verhandlungen mit dem Vorhabenträger für die Hintere Bleiche 6-8, auch hier über das Amt für Wirtschaft und Liegenschaften.

Eine sehr neue Entwicklung ist ein dritter Standort, der sich für die Kino-Kultur in Mainz abzeichnet: So sollen neue Räume für das Kommunale Kino, das CinéMayence, im geplanten neuen Kulturhaus an der Ludwigstraße vorgesehen werden, hierzu stehe man in enger Abstimmung auch bereits in Gesprächen.

Die Kulturverwaltung beabsichtigt, neben Frau Dr. Zschiesche auch weitere Expert:innen zeitnah in die laufenden Prozesse einzubinden, insbesondere im Hinblick auf zukünftige Nutzungspotenziale und Programmangebote im Gesamtkontext der Landeshauptstadt Mainz. Sobald eine Beauftragung erfolgt ist, wird die Verwaltung den Ausschuss informieren.

Frau Dr. Zschiesche stellt sich kurz vor und erläutert ihre Mitarbeit im Rahmen der Filmkonzeption des Landes Baden-Württemberg 2020 im Wissenschaftsministerium. Aus diesem ganzheitlichen Ansatz der Betrachtung der Film- und Kinoförderung ist wiederum die erste Heidelberger Kinokonzeption entstanden. Im Auftrag der Kulturverwaltung wird Frau Dr. Zschiesche den kommenden Ausschreibungsprozess für Mainz inhaltlich begleiten. Sie stellt in einem ersten Schritt die Ergebnisse einer umfangreichen Recherche im April und Mai vor, in der sie innovative Modelle der Programmkino-Förderung durch Kommunen analysiert hat. Sie bekräftigt, dass dies ein wirklich neues und für viele Kommunen mittlerweile ein höchst aktuelles Thema darstellt.

Im Rahmen von Expert:innengesprächen mit Kinoverbänden und Landesförderungen als auch bundesweit agierenden Kinobetreiber:innen und kommunalen Förderern wäre deutlich geworden, dass es zahlreiche modellhafte und/oder noch nicht abgeschlossene Prozesse gibt. Technischer Wandel und aktuelle Krisen erschweren langfristige Planungen für die Kinoförderung.

Solche kontinuierlichen Prozesse und Konzeptionen würden trotzdem eine strategische Ausrichtung der öffentlichen Hand in ihrer Weichenstellung für die Förderung in den nächsten Jahren erleichtern. Zudem entstünden durch solche strategischen und konzeptionellen Arbeitsprozesse funktionierende direkte Kommunikationswege mit und Netzwerke unter den Kinoakteuren, um in Krisenzeiten schnell miteinander sprechen und kooperieren zu können.

Unter den unterschiedlichen Varianten hätte sich bisher noch keine als einzig umsetzbares oder bestes Konzept abgezeichnet. Es ist eine herausfordernde Pionierarbeit, die die Landeshauptstadt Mainz leiste, so Frau Dr. Zschiesche, für die es noch wenige Beispiele gäbe, dafür umso größere Notwendigkeit in den nächsten Jahren. Denn Konsens der zahlreichen Kinokongresse, die in Deutschland im letzten Sommer eiligst einberufen wurden, war, dass die derzeitige Krise des Kinos auch eine Krise des öffentlichen Raums darstellt: Angesichts von anhaltenden Kriegen, Migrationsbewegungen, hoher Inflation und Klimawandel, aber auch durch die Folgen der Digitalisierung wird ein Rückgang der kulturellen Teilhabe auch für die Zukunft prognostiziert. Dies beträfe leider alle Teile der Kultur.

Insbesondere das Kino muss sich gegen immer mehr Konkurrenz durch Streaming-Dienste und andere technische Innovationen behaupten. Die Herausforderung wäre, Kino-standorte in ihrer Gesamtheit zu betrachten und gemeinsame Lösungen für ihre Weiterentwicklung zu erarbeiten, Kino als niedrigschwellige Orte der Kultur, der gesellschaftlichen Zusammenkunft und des Perspektivenwechsels zu erhalten. Dabei müsse das Zusammenspiel von Multiplex-Kinos mit den Arthouse- und kommunalen Kinos für die Auswertung von Kinofilmen in ihrer ganzen Bandbreite für ebenso wichtig erachtet werden, wie die Einbeziehung von Filmfestivals und agilen Formen des Kinos wie Open-Airs oder Wanderkinos.

Frau Dr. Zschiesche unterstreicht, dass Kino- und Filmkultur weit vor allen anderen kulturellen Sparten das niedrigschwelligste und beliebteste Angebot bietet, um Menschen quer durch alle Altersstufen, Milieus und Herkunftsländer zu erreichen. Kein Medium sendet zudem in so vielen Sprachen. In Mainz käme als großes Potenzial der tief in der Stadtgesellschaft verwurzelte und beliebte Kino-Bestand hinzu und mit ihm der als hoch zu betrachtende soziale und gesellschaftliche Wert des gemeinsamen Kino- und Festivalbesuchs. Insbesondere das Arthouse- und das Kommunale Kino stünden dabei für die Pflege und Vermittlung des Film- und Kinoerbes. Der Festival- und Kinostandort Mainz wäre Wirtschafts- und zugleich Imagefaktor für die Stadt.

Frau Dr. Zschiesche führt aus, dass das Modell der Kommunalen Kinos bereits seit mehr als 50 Jahren ein Instrument ist, das in zahlreichen Städten und Ländern eingesetzt wird. Der Plan, das Kommunale Kino auch hier in Mainz auszubauen, träfe daher auf bundesweit fruchtbaren Boden. Daneben werden derzeit kommunale Fördermodelle auch für wirtschaftlich geführte Arthouse-Kinos erprobt. Frau Dr. Zschiesche nennt mehrere Beispiele: In Feuchtwangen und in Ratingen fungieren beispielsweise jeweils die Kommunen als Immobilienbesitzerinnen, die attraktive Bauten im Zentrum gegen Programm-Auflagen zu günstigen Konditionen an Kinobetreiber:innen vermieten. Die Stadt Göttingen hat eine alte Baptistenkirche, die in ihrem Besitz war, sehr günstig an einen privaten Investor verkauft, auch hier mit der Auflage, ein Programmkino zu eröffnen. Träger ist ein ebenfalls von der Stadt geförderter gemeinnütziger Verein, der das kommunale und nun auch das Programmkino zugleich betreibt. Dazu gibt es auch erste Kino-Kulturgenossenschaften wie in Kleinmachnow in Brandenburg, wo die Stadt in der Anschubfinanzierung geholfen hat.

Und die Städte Köln und Heidelberg unterstützen Kino-GmbHs mittlerweile jährlich mit spürbaren Beträgen in der Investitions- und Regelförderung.

Frau Dr. Ziesche fasst zusammen, dass Kino- und Filmkultur großes Potenzial zur kulturellen Profilierung und Krisenbewältigung in zahlreichen städtischen Handlungsfeldern habe. Attraktive Kinobauten an zentralen Stellen, die im Sinne des Kulturauftrags gut kuratiert, professionell geführt sowie sicher und technisch zeitgemäß ausgestattet sind, hätten auch zukünftig einen hohen Stellenwert Menschen zusammenzubringen. Für eine demokratische Stadtgesellschaft stellen diese Kinoorte nicht nur einen besonderen Freizeitwert dar, sondern sie ermöglichen eine öffentliche Reflexion und Diskussion darüber, wie wir friedlich, multikulturell und divers zusammenleben wollen, und das durch alle Altersgenerationen hinweg.

In der sich anschließenden Diskussion wird das sensible und doch spezifische Vorgehen der Verwaltung gelobt. Herr Dr. Eckhardt, Herr Hofmann und Herr Dietz-Lenssen bekräftigen, dass sie die Entwicklungen begrüßen, hinter den Entscheidungen der Verwaltung stehen und somit auch den falschen Eindrücken in der Öffentlichkeit entgegenreten.

Frau Boos-Waidosch fragt nach einer Betreiber:innen-Lösung für die Interimszeit und nach Informationen zu den Berater:innen der Bauherren. Frau Beigeordnete Grosse erklärt, dass die Baufirma selbst Gespräche mit einer Fachfirma führt und dass seitens der Verwaltung möglichst wenig Vorgaben gemacht werden sollen. Im nächsten Kulturausschuss möchte sie den Auslobungstext und weitere Details vorstellen.

Frau Groden-Kranich bittet um weitere Informationen zum eventuellen dritten Standort und fragt nach Kooperationsmöglichkeiten der drei Spielorte. Die Vorsitzende sagt hier weitere Informationen zu, sobald diese mitgeteilt werden können.

Auf Nachfrage betont Herr Janda, dass zunächst eine Standortsicherung der Orte priorisiert wurde und im besten Fall eine Übernahme in den kommunalen Bestand erfolgen könnte. Er verweist auf die Anwesenheit von Reinhard W. Wolf (Cinemayence) und einiger Mitglieder von FILMZ, die alle eine zukunftsfähige Lösung im Sinne der Kulturentwicklung unterstützen, was auch die Sicherung des FILMZ-Festivals betrifft.

Punkt 3 **Aktualisierung der nachrichtlichen Denkmalliste**
hier: Anhörung der Gemeinde nach § 10 Abs. 1 Satz 5 Halbsatz 3
Denkmalschutzgesetz (DSchG) zur Eintragung bzw. Löschung von
Kulturdenkmälern
Vorlage: 0492/2023

Die Vorsitzende führt kurz in den Sachverhalt der Beschlussvorlage ein und begrüßt Herrn Vossler (Amt 60-Bauamt).

Herr Vossler erklärt, dass es keine Denkmalfeststellung durch einen Verwaltungsakt mehr gibt. Er vertritt die untere Denkmalschutzbehörde, die durch die Generaldirektion Kulturelles Erbe fortlaufend über Aktualisierungen in der Denkmalliste informiert wird. Die Denkmalliste ist ein nachrichtlich geführtes Verzeichnis, mit dem Rechtswirkungen nicht verbunden sind. Sie wird von der GDKE als Denkmalfachbehörde erstellt und fortgeführt. Eintragung und Löschung erfolgen von Amts wegen.

Im vorliegenden Fall sollen neben verschiedenen redaktionellen Änderungen auch die Eintragung neuer Kulturdenkmäler bzw. die Erweiterung des bereits bestehenden Schutzes erfolgen. Herr Vossler erläutert kurz die Neuaufnahmen der Denkmalliste.

In diesem Zusammenhang soll auch das Umfeld des Kurfürstlichen Schlosses mit dem Ernst-Ludwig-Platz einer neuen Bewertung unterzogen werden. Die Denkmalfachbehörde sieht hier die Eintragungsvoraussetzungen für eine Schutz-zweckerweiterung der Zeitschicht der 1960er Jahre als „bauliche Gesamtanlage“ gegeben. Die anlässlich des aufwendig gefeierten Mainzer Stadtjubiläums 1962 errichteten gärtnerischen und baulichen Anlagen im Schlossumfeld sind mit dem Einzeldenkmal „Kurfürstliches Schloss“ Bestandteil dieser baulichen Gesamtanlage.

Herr Dietz-Lenssen begrüßt weitere Neuaufnahmen, da somit Liegenschaften konserviert und der Stadtgesellschaft und dem Tourismus erhalten werden. Er äußert allerdings Bedenken, die auch im Bauausschuss geäußert wurden hinsichtlich der Aufnahme der Parkplatzfläche und des ehemaligen Werkstattgebäudes des RGZM in die Liste. Dieser Meinung schließen sich weitere Mitglieder des Ausschuss an, da nach dem Auszug des Gutenberg-Museums aus diesen Lagerräumen das Gebäude im Zuge einer Neugestaltung des Regierungsviertels niedergelegt werden sollte. Frau Groden-Kranich bittet bei der Abstimmung diese Bedenken im Abstimmungsergebnis abzubilden.

Die Vorsitzende erläutert, dass hier nicht ein Einzeldenkmal geschützt wird sondern die bauliche Gesamtanlage. Herr Vossler erläutert, dass mit dieser Vorlage die nach dem Denkmalschutzgesetz erforderliche Anhörung der Gemeinde erfolgt, die bei jeder Aktualisierung der Liste vorgesehen ist. Rechtlich relevant wird diese Eintragung erst bei einer baulichen Änderung an den gelisteten Liegenschaften. Er ergänzt, dass auch das Allianzhaus Eingang in die Liste finden wird. Auf Nachfrage von Herrn Hofmann erklärt die Dezernentin Anbauten an dieses Bestandsgebäude für möglich.

Frau Groden-Kranich und Frau Boos-Waidosch fragen nach dem ungepflegten Zustand der „Grünen Brücke“ und der Haltung der Erben von Dieter Magnus zu einer Sanierung und barrierefreien Erweiterung. Frau Beigeordnete Grosse verweist hier auf die Zuständigkeit des Dezernat V - Umwelt, Grün, Energie und Verkehr.

Der Kulturausschuss macht mehrheitlich Bedenken geltend gegen die Einbeziehung des Werkstattbaus des ehemaligen Römisch-Germanischen Zentralmuseums und der Parkplatzfläche des Kurfürstlichen Schlosses in die nachrichtliche Denkmalliste geltend. Er nimmt den Sachstandsbericht sodann zur Kenntnis.

Frau Groden-Kranich verlässt die Sitzung.

Bedenken und Anregungen werden nicht geltend gemacht.

Punkt 4 **Georeferenzierte Vermessung, Inschriftenrestaurierung und digitale Dokumentation von 1.500 Grabsteinen des neueren Teils vom Alten Jüdischen Friedhof „Judensand“ sowie Standsicherungsarbeiten für die ersten 49 der besonders gefährdeten Grabsteine. Verpflichtung der Landeshauptstadt Mainz zum Erhalt der UNESCO-Welterbestätte SchUM.**

hier: außerplanmäßige Bereitstellung von Mitteln für das Haushaltsjahr 2023 in Höhe von 113.963,25 Euro und für das Haushaltsjahr 2024 in Höhe von 97.524,00 Euro sowie darüber hinaus Berücksichtigung von insgesamt 877.716,00 Euro für die Haushaltsjahre 2025 bis 2033
Vorlage: 0798/2023

Die Vorsitzende führt kurz in den Sachverhalt der Beschlussvorlage ein und übergibt das Wort an Herrn Dr. Fliedner, der die Beschlussvorlage auch im Finanzausschuss vorgestellt hat und die einstimmige Zustimmung dort zur Beschlussvorlage bestätigt.

Neben der sensiblen touristischen Erschließung der Welterbe-Stätte Alter Jüdischer Friedhof „Judensand“ ist es von großer Bedeutung der denkmal-pflegerischen Sicherung der Grabsteininschriften nachzukommen. Die Beschlussvorlage bildet einen Finanzierungsplan über die kommenden elf Jahre ab. Mit einer jährlichen Sanierung von 140 Grabsteinen können so sukzessive die mehr als 1.500 Grabsteine auf dem unteren Friedhofsteil erhalten werden.

Jeder Grabstein wird geprüft hinsichtlich seiner Standfestigkeit, einer möglichen Inschriftenanierung, der Vermessung des Standortes auf dem Gesamtareal (GPS-basiert) und der Erschließung mittels Übersetzung und Dokumentation.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist über das Projekt informiert und erwägt eine Unterstützung. Auf Rückfragen von Frau Eckert bestätigt Herr Dr. Fliedner, dass nur durch den Auftrag und die Begleitung der Jüdischen Kultusgemeinde Mainz die Erlaubnis zu dieser Sanierung möglich war. Die von Herrn Dietz-Lenssen erwünschte digitale Dokumentation zur Ermöglichung historischer Recherchen wird von der Universität geplant, da auch das Besuchszentrum mit solchen Fakten ausgestattet werden soll.

Der Kulturausschuss **stimmt** der Beschlussvorlage **0798/2023 einstimmig zu**

Punkt 5 **Verschiedenes**

Die Vorsitzende freut sich, eine neue Kooperation mit der Universität Mainz vorzustellen. Das Collegium Musicum wird zukünftig mit dem Projekt „Uni Musik in der Stadt“, das vier unabhängigen Säulen umfasst, mit jeweils eigenen Veranstaltungen in der Stadt eng mit dem Kulturdezernat zusammenarbeiten.

Außerdem kündigt sie zwei Terminänderungen an:

Am 19.09.2023 um 16.00 Uhr wird es eine öffentliche Sondersitzung zum Thema Gutenberg-Museum geben.

Daher wird der Kulturausschuss auf den 14.09.2023 um 16.30 Uhr in den Drusussaal verschoben.

Herr Hofmann bitte um einen Bericht des Beirats für Fragen der Bildenden Kunst am Ende des Jahres im Ausschuss.

Frau Boos-Waidosch freut sich zu verkünden, dass die Interimsausstellung des Gutenberg-Museums barrierefrei gestaltet ist.

Mainz, 15. August 2023

gez. Marianne Grosse
Vorsitzende

gez. Petra Knapp
Schriftführung

Ende der Sitzung: 18.35 Uhr